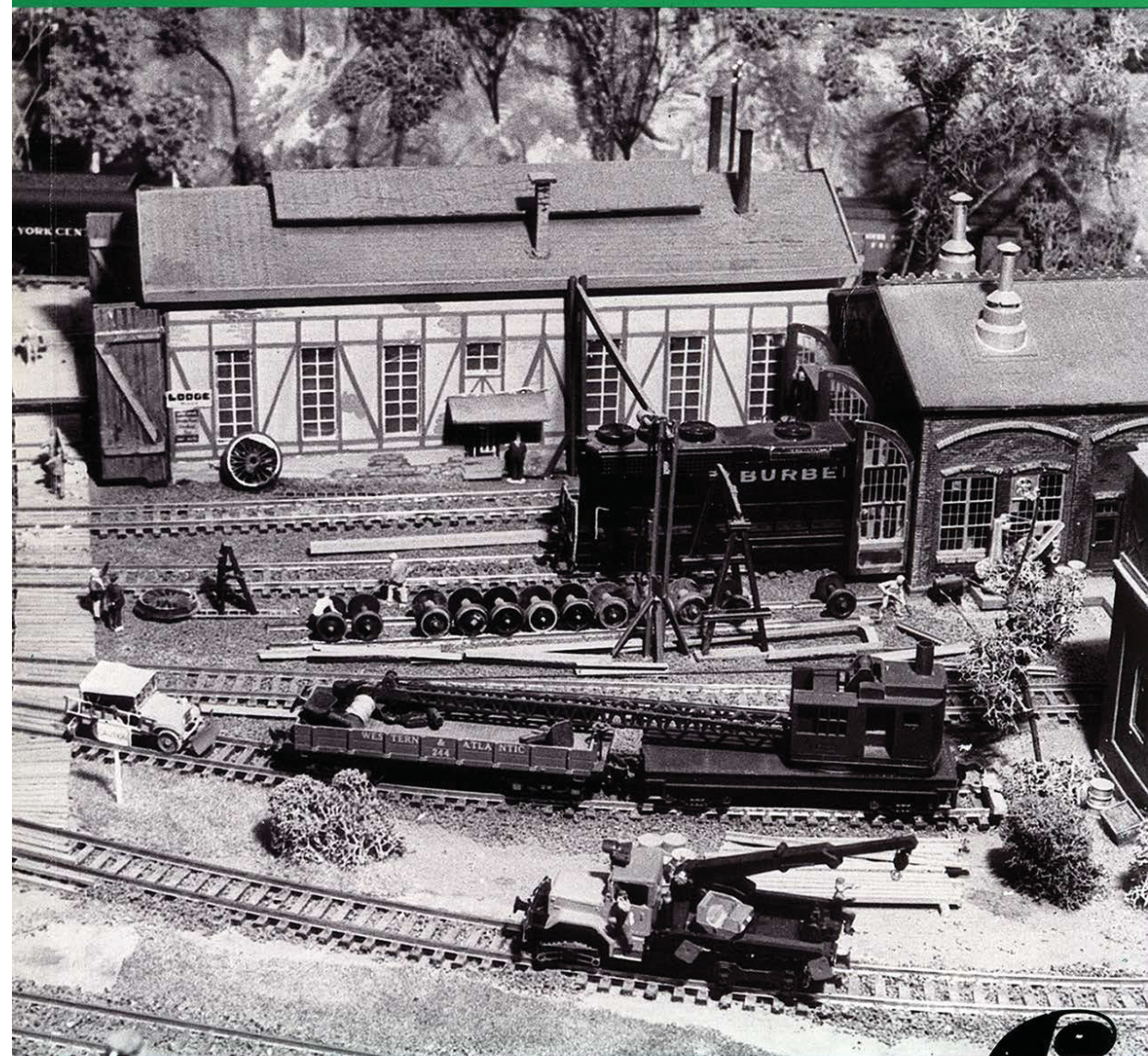


# ANLAGEN Reviews



6



# MIBA *Anlagen Revue*

**Schmalspur auf kleiner Fläche**

H0e-Anlage Ludwig Wiederhold, Freiburg

**Bahnhofs- und Streckenbetrieb im Mittelgebirge**

H0-Anlage Friedrich Schumacher, Bad Dür rheim

**Burbel City & Spade Country Railroad**

H0-Anlage Rudolf Merz, Birchwill/Schweiz

**Bw in Schwaikheim à la „Crailsheim“**

H0-Anlage Leo Nawrocki, Schwaikheim

**MIBA VERLAG NÜRNBERG**

1979 · 1. Auflage · Copyright MIBA VERLAG

Druck: Tümmel, Nürnberg





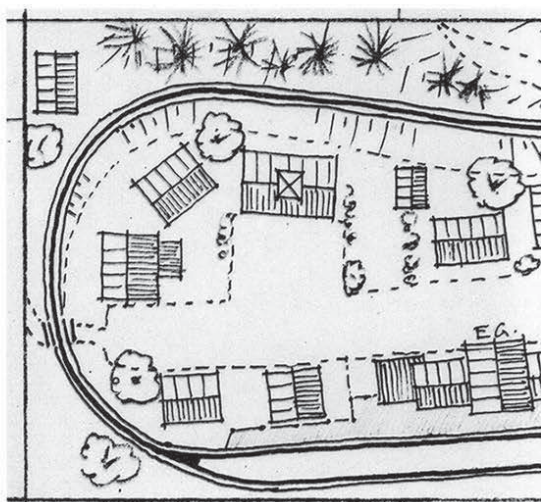
## *Schmalspur auf kleiner Fläche*

H0e-Anlage Ludwig Wiederhold, Freiburg

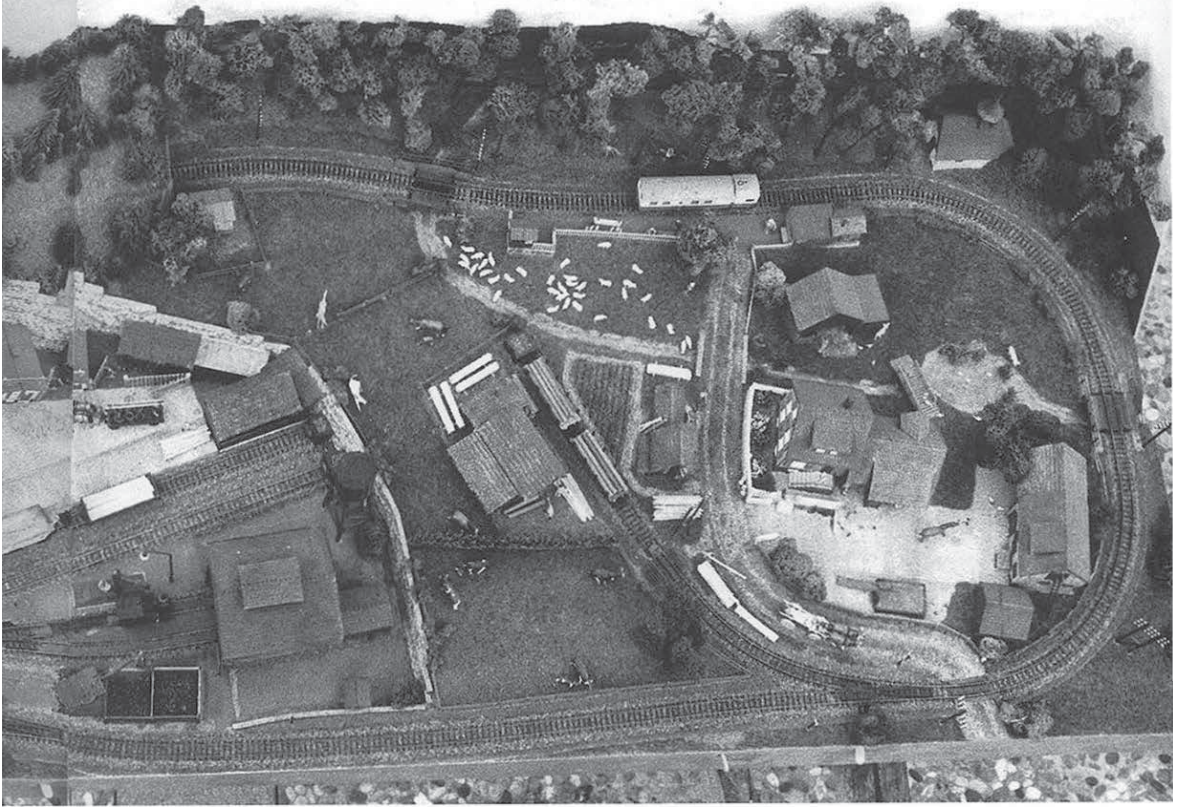
Der Streckenplan der Schmalspur-Anlage, wiedergegeben im Zeichnungsmaßstab 1:10. Wie der Erbauer diesen Plan ins Modell umsetzte bzw. wie dieser Streckenplan „in natura“ aussieht, zeigt die obige „Luftaufnahme“ der Anlage.

Es bedeuten:

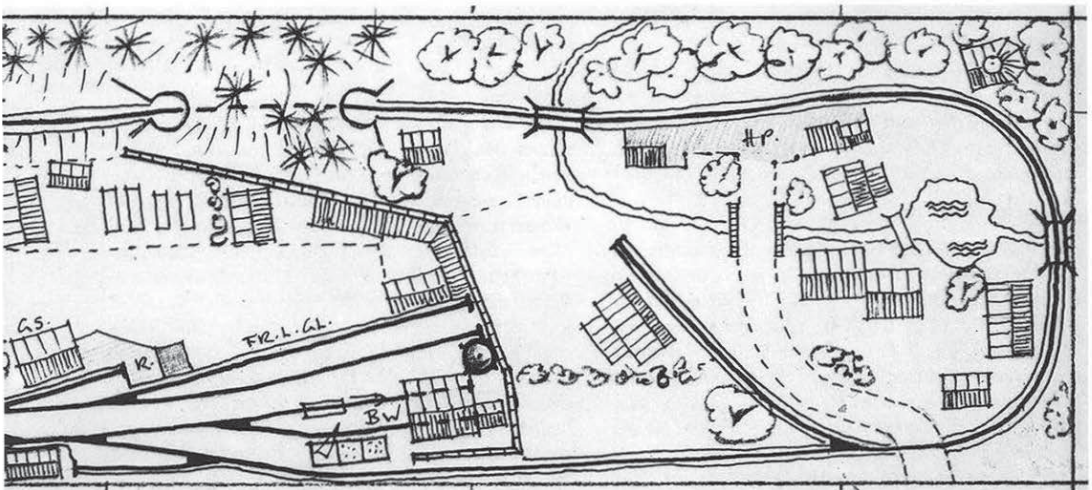
- EG = Empfangsgebäude
- GS = Güterschuppen
- E = Rampe
- FR.L. Gi. = Freiladegleis
- ST = Stellwerk
- BW = Bahnbetriebswerk (Lokstation)
- HP = Haltepunkt







Haupttext nächste Seite





## [Schmalspur auf kleiner Fläche]

*Die Abmessungen meiner ersten Modellbahn-anlage von 2,25 × 0,62 m und die gewählte Nenngröße sind platzbedingt: Die Anlage mußte hochkant in einer Nische hinter einer Zimmertür untergebracht werden können.*

*Darum und wegen meiner besonderen Neigung zu Neben- und Kleinbahnen entschied ich mich für HOe (9 mm Spurweite).*

### **Thema**

*Das Anlagenthema ist eine einfache Ringstrecke mit einer Station (mit kleinem Bw, Güterverladung und der Möglichkeit der Zugkreuzung). An der Strecke befindet sich noch ein einfacher Haltepunkt und an anderer Stelle führt ein Anschlußgleis zu einer kleinen Holzsägerei (S. 8). Die Zeit des Betriebs liegt zwischen 1930 und 1939.*

### **Unterbau und Geländegestaltung**

*Die lange und zugleich schmale Anlage mußte zum Betrieb in einen anderen Raum transportiert werden, deshalb sollte sie besonders verwindungssteif sein.*

*Die Rahmenkonstruktion besteht aus gehobelten Dachlatten mit Diagonalsstreben und eingelassenen Sperrholzeckversteifungen.*

*Der Bahnhofsbereich und die anschließende Ortschaft liegen auf einer 13 mm-Spanplatte; die übrigen Gleistrassen sind schmale Spanplattenstreifen. Der Oberbau besteht aus seitlich abgescrägten Korkstreifen mit einer Korkschrötschotterung.*

*Die Hügel hinter Bahnhof und Dorf entstanden aus aufeinandergeleimten Weichfaserplatten, die mit einer groben Raspel bearbeitet wurden; die Oberflächenbehandlung erfolgte überwiegend mit Plakafarbe und Streufaser. Die Bahndamm-Böschungen sind auf Pappstreifen verlegte Geländematten. Im rechten Anlagenteil ist zwischen den Gleistrassen Fliegendraht gespannt; darüber wurden in Leim getränktes Zeitungspapier und Geländematten verlegt. Die größeren Bäume (S. 11 u. 14) entstanden aus Stamm-Bausätzen (Preiser*

*natural) mit einer „Begrünung“ aus Moosen und Flechten; die kleineren (Tannen usw.) entstammen preisgünstigen Großpackungen.*

### **Gleismaterial**

*Mangels maßstäblich richtigen Schmalspurgleismaterials zum Zeitpunkt des Baubeginns habe ich damals Arnold-N-Material gewählt. Verwendet wurden Bogengleise, deren Schwellenband in Abständen aufgeschnitten wurde, um veränderliche Radien zu erzielen, sowie Flexgleise. Die Weichen werden – analog zum Vorbild – von Hand gestellt, und zwar über kleine Hebelgestänge, die von der Anlagenvorderkante aus bedient werden (S. 13); ebenso die Entkuppeler.*

### **Fahrbetrieb**

*Gefahren wird ausschließlich mit Halbwelle. Eine Einteilung in getrennte Gleisabschnitte ist nicht erforderlich, da die Weichen Stopweichenfunktion haben. Es gibt keine Ein- oder Ausfahrtsignale, lediglich LP-Tafeln und das Kennzeichen „Halt für Rangierfahrten“.*

*Die Fahrzeuge sind von Egger, Liliput, M+F und von Bemo; außerdem verkehrt eine Kleinseriendampflokomotive.*

### **Gebäude**

*Die Gebäude wurden aus handelsüblichen Bausätzen von Faller, Kibri, Pola und Wiad gebaut und wie auch das rollende Material farblich „gealtert“ und leicht verschmutzt; Lokschuppen, Wasserturm und Bekohlungsanlage (S. 10) sind reine Selbstbauten. Der Lokschuppen entstand aus Mauerplatten, Resten eines Vollmer-Bausatzes, Pappe und Furnierstreifen; der Behälter des Wasserturms war ehemals der Verschluß einer Badeschüssel, während der Unterbau aus Plastikprofilen besteht; und die Bekohlungsanlage hat einen Bansen aus Balsaholz-Streifen, die zwischen hochkant gestellte Schienenprofile eingesteckt sind, und einen Kran, der aus Bastelkasten-Resten zusammengebaut wurde.*



